

eine Spur

Illustriert von Raebiger

später steht Bruck vor Frau Melanie Weber. Das ist eine große, schlanke Dame mit tief-schwarzem Haar. Bruck hat sie nie gesehen. Er holt das Täschchen hervor, das er eigens für diesen großen Augenblick liebevoll in weißes Seidenpapier gehüllt hat, erzählt, wo er es gefunden hat; und äußert gleich Zweifel, ob er hier an der rechten Adresse sei. Aber es hat schon seine Richtigkeit! Diese schwarzhaarige Frau Weber — Bruck schätzt sie übrigens auf reichlich fünfzig Jahre — ist wirklich die Besitzerin der Tasche. Und diese Tasche ist ihr gestern abend im Tanzpalast „Amalfi“ von einer fremden Dame gestohlen worden!

Bruck muß sich setzen. Das ist für ihn ein schwerer Schlag. Schade! Dann ist also die schöne Fremde eine Diebin.

Inzwischen kramt Frau Weber in dem Täschchen. Natürlich, das Geld ist weg, aber das waren ein paar Mark, die zu verschmerzen sind. Schlimm ist vor allem der Verlust eines goldenen Zigarettenetuis von hohem Wert.

„Ich habe es erst vor zwei Wochen von meinem Mann zum Hochzeitstag geschenkt bekommen“, klagt sie.

„Gnädige Frau, ich will versuchen, ob ich Ihnen wieder zu Ihrem Eigentum verhelfen kann. Es ist nicht ganz ausgeschlossen, denn ich verfolge dabei eine ganz bestimmte Spur. Auf alle Fälle werden Sie noch von mir hören!“

Am Abend

sitzt Bruck im Hotel Atlantic. Er liebt es, die Hallen und Tanzsäle der großen Hotels zu besuchen. Ein Duft der Ferne, ein Hauch von fremden Menschen und Ländern weht durch diese Räume ein Abglanz jener großen, weiten Welt, die Bruck nicht kennt. Er liebt es, hier zu sitzen und umherzuschauen, während eine Kapelle prächtige Tänze spielt.

Aber heute abend sitzt Bruck aus einem anderen Grunde im Tanzsaal des Hotels Atlantic. Es ist ihm nämlich eingefallen, daß er hier der Dame mit den grauen Augen und dem



Überrascht blickt Bruck der sonderbaren fremdartigen Schönheit nach